Reisenotizen

Irland erwandern
Der Veranstalter Wolters Rundreisen lädt dazu ein, Irlands Natur abseits der bekannten Touristenrouten zu entdecken. Die elftägige Mietwagen- und Wanderreise „Irland erwandern“ führt zu spektakulären Küstenlandschaften, darunter die Klippen von Howth bei Dublin, zu den bizarren Kalksteinformationen des Burren und zu den weiten Moorlandschaften Connemaras. Die Reisenden erkunden die Wandergebiete individuell und bestimmen ihr Tempo selbst. Die elftägige Reise kostet ab 849 Euro pro Person, exklusive Flüge und Mietwagen; www.wolters-rundreisen.de.

Schwedens Vielfalt erleben
Von den Schären der Ostsee bis in die Wildnis Lapplands: Ameropa hat für Schweden ein vielseitiges Reiseprogramm vorgelegt. Einmal geht es mit der Inlandsbahn durch die weiten Landschaften des Nordens. Eine weitere Reise verbindet historische Städte mit den Inseln Åland und Gotland. Filmbegeisterte entdecken die Schauplätze der Inga-Lindström-Filme, folgen den Spuren skandinavischer Krimihelden oder besuchen die Heimat von Astrid Lindgren. Die Angebote sind in Reisebüros oder online buchbar; www.ameropa.de.

Mehr Flüge nach Japan
Die Lufthansa Group erweitert ihr Flugangebot nach Japan im Sommerflugplan 2027 deutlich und plant bis zu 50 wöchentliche Verbindungen zu vier japanischen Flughäfen. Ab dem 29. März 2027 nimmt Lufthansa die Strecke Frankfurt–Nagoya mit drei Flügen pro Woche wieder auf. Bereits einen Tag zuvor startet eine tägliche Verbindung von Frankfurt nach Tokio-Narita. Die täglichen Flüge von Frankfurt und München nach Tokio-Haneda bleiben bestehen; www.lufthansa.de.

Neues Thermalbad in Island
Im Süden Islands hat mit den „Reykjaböð Hot Springs“ eine neue Wellnessoase eröffnet, die geothermale Quellen mit nordischer Badekultur verbindet. Rund 35 Autominuten von Reykjavík entfernt, lädt die Anlage im Reykjadalur-Tal zum Entspannen in einer 37 bis 40 Grad warmen Lagune ein. Beim sogenannten „Nordic Journey“-Ritual wechseln Besucher zwischen Aufguss-Sauna, Kneipp-Becken, Kaltwasserbad und warmem Thermalwasser. Ein nordisches Badehaus mit Schneeraum, Dampfbad und Kräuterbecken sowie ein Restaurant und eine Swim-up-Bar ergänzen das Angebot; www.reykjabod.is.

Auf den Spuren der Beatles
Musikgeschichte, mittelalterliche Burgen und eindrucksvolle Landschaften verbindet Gebeco auf einer zehntägigen Studienreise durch Nordengland. In Liverpool folgen die Gäste den Spuren der Beatles und besuchen legendäre Schauplätze wie Penny Lane, den Cavern Club und das Beatles Story Museum. Weitere Stationen sind die Städte York und Durham, das Black Country Living Museum zur Geschichte der industriellen Revolution sowie das römische Kastell Housesteads am Hadrianswall. Naturerlebnisse versprechen eine Bootsfahrt auf dem Windermere im Lake District und die wilden Küstenlandschaften Northumberlands. Die Reise führt von Coventry bis London und kostet ab 2995 Euro pro Person inklusive Flügen; www.gebeco.de/225T041.*cn*

Anzeigen

Reiseanzeigen Inland

Bayern

Allgäu Bayern

Schöne Wintertage im Gebirge
Fam.zi./EZ, ÜF.
Haus Weissert, Kleinwalsertal
✆ 0043/5517/5365

Bayerischer Wald



Idyll. Lage, kuschelige Komfortzimmer, kl. Wellnessbereich, Bayer. Küche mit einzigartiger Schmankerlhalbpension, Loipen/Winter-Wanderwege/Schneeschuhtouren in der Nähe.
TOP Weihnachts- & Winterangebote
Natur-& Wanderhotel Mühle · Zimmerau 10 · 94269 Rinchnach
Inh. Kurt Ertl · Tel. 09922 1206 · www.wanderhotel-muehle.de

Reise und Erholung

Italien

Toscana, excl. Ferienwhg. Weingut, Pool ☎ 0177/2307000,www.cortilla.de

Fell, Feuer und Fels

Die kanadische Provinz Alberta ist berühmt für ihre Weite. Und wer lange genug hinsieht, dem zeigt dieses Land, was es sonst zurückhält – von den weißen Büffeln der Métis bis zu einem Berg, in dem sich eine Höhle versteckt.
Von Malte Clavin





Es raschelt im Unterholz. Zwischen den Stämmen schimmert etwas Helles, zu groß für ein Reh, zu blass für alles, was hierher gehört. Dann tritt er heraus, keine dreißig Meter entfernt: ein Elchbulle, strahlend weiß bis in die Hufe, mit mächtigem Geweih. Er hebt den Kopf, prüft die Luft, verharrt. Dann dreht er sich weg und verschmilzt mit dem Wald, lautlos.

Begonnen hat alles Stunden zuvor, bei Lilyrose Meyers, 75 Jahre. Andächtig streicht sie über das raue Holz einer Blockhütte von 1868. „In so einem Haus habe ich die ersten zehn Jahre gelebt, die meiste Zeit bei meiner Großmutter. Von ihr lernte ich die Perlenstickerei“, sagt sie. Vor fünfeinhalb Jahren wurde sie gefragt, ob sie hier als Wissenshüterin, als „Knowledge Holder“, ihr Wissen weitergeben wolle.

Lilyrose Meyers ist das Herz von Métis Crossing, dem ersten großen Métis-Kulturzentrum Kanadas, anderthalb Autostunden nordöstlich von Edmonton. Die Métis sind Nachfahren europäischer Pelzhändler und indigener Frauen. Ihre Vorfahren jagten Biber, Nerz und Bison, und die Felle reisten als Hüte nach London und Paris.

Von der Büffeljagd ihrer Ahnen erzählt Lilyrose Meyers mit leisem Stolz: „Wir hatten strenge Gesetze. Wer vorpreschte, dem schnitt man beim ersten Mal Sattel und Zaumzeug durch.“ Für einen berittenen Jäger eine Degradierung – an Ehre und Besitz zugleich.

Eine Viertelstunde weiter, auf einer umzäunten Weide, groß wie mehrere Fußballfelder, stehen sie dann da: Bisons, massige Leiber in zotteligem Fell, schwer behörnt. Bis zu tausend Kilogramm bringt ein Bulle auf die Waage, allein der Kopf wiegt an die dreißig Kilo.

Wenige Kilometer weiter öffnet die 75-Jährige ein quietschendes Metalltor. Dahinter grasen etwa siebzehn weiße Bisons, cremefarben in der Sonne, eine Rarität. Denn nur eines von zehn Millionen Kälbern kommt weiß zur Welt. Für viele indigene Völker ist dieses Tier das Heiligste überhaupt. In der Weltsicht der Cree verkörpert der weiße Bison Wahkohtowin, die Verbundenheit allen Lebens.

Im Juli 2024 erreichte eine vom Blitz ausgelöste Feuerwalze die Stadt Jasper und setzte sie in Flammen. Rund 25.000 Menschen flohen gen Westen. Es war das größte Feuer im Nationalpark seit hundert Jahren und hinterließ Tausende abgebrannte Baumstämme. Und das soll man sich anschauen? Oh ja. „Es fühlt sich an, als hätte ich einen Röntgenblick“, sagt Waldführer Nic Gosselin und lässt den Blick über den Boden wandern. „Ich sehe Dinge, die ich vorher nie gesehen habe.“

Er zeigt auf Rücken und Senken, die der dichte Wald sonst verschluckt; auf schmale Pfade, die das Wild über Jahre getreten hat. Ein Reh am Gegenhang, das im grünen Dickicht unsichtbar geblieben wäre, reckt den Kopf. Nic Gosselin hebt zwei Kiefernzapfen auf, einer geschlossen, einer aufgesprungen. „Die Drehkiefer versiegelt ihre Zapfen mit Harz“, sagt er. „Erst die Gluthitze eines Feuers sprengt sie auf und streut die Samen auf den Boden.“

Solche bestandserneuernden Großbrände gehören zum natürlichen Kreislauf; Fachleute schätzen, dass sie sich hier etwa alle ein bis drei Jahrhunderte wiederholen. Zwischen den verkohlten Stämmen steht schon hüfthohes Grün, dazwischen leuchtet violett das Weidenröschen, das hier „Fireweed“ heißt. Selbst die Espen treiben wieder aus. Ihre Wurzeln verbinden sie zu einem weitverzweigten Netzwerk, aus dem frische Triebe schießen.

Der Wanderführer reckt den Finger in die Luft und horcht. „Seit dieser Woche zirpen auch die Grashüpfer wieder“, sagt er und nickt mir lächelnd zu. „Hier kannst Du sehen, wie ein Wald von vorn beginnt. Jede Woche etwas Neues.“ Die Rat’s Nest Cave unter dem Grotto Mountain zählt zu den längsten Höhlen Kanadas, ein über vier Kilometer erforschter Gang. Sie liegt bei Canmore, wo drei markante Gipfel über der Stadt aufragen: die Three Sisters. An diesem Morgen hängen Wolken an ihren Flanken.

Im Fels klafft ein unscheinbarer Schlund. Wer hineinmöchte, muss Overall und Helm überstreifen und die Stirnlampen einschalten. Das Tageslicht bleibt zurück. Gleich hinter dem Eingang seilt man sich ab, Höhlenführerin Annie Hewitt voran, „Cave buddy“ („Höhlenfreund“) Bruce Marpole hinterher. Künftig gibt es kein Licht mehr, nur die Lampenkegel.

Gleich hinter dem Eingang liegt eine Grube voller Knochen. Über 7000 Jahre zählen die ältesten. Mehr als dreißig Säugetierarten haben Forscher hier bestimmt: Wolf und Schwarzbär, Luchs und Vielfraß, hinabgestürzt und über Jahrtausende liegen geblieben. Der Berg vergisst nichts. Tiefer unten hängen dünne „soda straws“ von der Decke, Kalkröhrchen, die in hundert Jahren einen Zentimeter wachsen.

Dann weitet sich der Gang zur „Grand Gallery“, dem größten Saal der Höhle. Die Stirnlampen reichen kaum bis zur Decke. Von Enge keine Spur – hier atmet der Berg. Hier unten, in der ältesten verborgenen Schicht dieses Landes, kehrt der weiße Elch vom ersten Morgen zurück ins Gedächtnis. Alberta ist berühmt für seine Weite und hält doch das Beste dicht unter der Oberfläche verborgen – für den, der hinabsteigt, geduldig wartet, lange genug hinsieht.

450 Meter weit und 55 Meter tief kriecht die kleine Seilschaft durch den Berg. Als die Gruppe den Schlund wieder verlässt, trifft sie das Tageslicht wie ein Schlag, grell und warm zugleich. Alles sieht aus wie zuvor: die Three Sisters, der Wald, der Pfad. Doch jetzt ist klar, was darunterliegt. Und dass der weiße Elch am Waldrand eine Laune des Zufalls war – und eine Einladung, genau hinzusehen.

ALBERTA

Anreise Ab Frankfurt am Main oder München nach Calgary, dem Tor zu Canmore und den Rocky Mountains, oder nach Edmonton, Ausgangspunkt für Métis Crossing und Jasper – zum Beispiel mit Lufthansa, www.lufthansa.com, oder Air Canada, www.aircanada.com. Vor Ort empfiehlt sich ein Mietwagen – die Ziele liegen weit auseinander. Zur Einreise genügt der Reisepass, eine elektronische Reisegenehmigung (eTA) ist erforderlich, www.canada.ca.

Unterkunft Boutique-Lodge mit Kulturbezug: The Lodge at Métis Crossing, Smoky Lake, 40 Zimmer am North Saskatchewan River, Doppelzimmer mit Frühstück ab ca. 160 Euro, www.metiscrossing.com.
Gehobenes Vier-Sterne-Haus mit Blick auf die Three Sisters: The Malcolm Hotel, Canmore, Doppelzimmer ab ca. 220 Euro, www.malcolmhotel.ca.
Solide Mittelklasse, zentral in Jasper: Marmot Lodge, Doppelzimmer ab ca. 200 Euro, www.banffjaspercollection.com.

Essen und Trinken Indigene Küche mit lokalen Zutaten wie Bison, Bannock, Saskatoon-Beeren im Bistro von Métis Crossing, www.metiscrossing.com.
In Jasper Evil Dave’s Grill, global inspiriert und regional eingekauft, www.evildavesgrill.com.
In Canmore The Grizzly Paw, älteste Brauerei des Ortes (seit 1996) mit Craft-Bier und deftiger Pub-Küche, www.thegrizzlypaw.com.

Aktivitäten Wildtier-Tour zu den weißen Bisons in Métis Crossing – der Eintritt aufs Gelände ist frei, geführte Erlebnisse sind separat buchbar, www.metiscrossing.com.
Höhlentour in der Rat’s Nest Cave bei Canmore, nur mit lizenziertem Guide: Explorer-Tour (rund viereinhalb Stunden) ab ca. 125 Euro pro Person, die längere Adventure-Tour mit 18-Meter-Abseilen entsprechend teurer, www.canmorecavetours.com.
Für den Jasper-Nationalpark ist ein Parks-Canada-Pass nötig, Tagespass ca. 8 Euro pro Person, ca. 15 Euro pro Fahrzeug mit bis zu sieben Personen, https://parks.canada.ca.

Was Sie tun und lassen sollten Auf jeden Fall die Höhlentour Wochen im Voraus buchen – die Plätze sind limitiert und im Sommer schnell vergriffen.
Auf keinen Fall Wildtieren zu nahe kommen: In den Nationalparks gelten Mindestabstände von 30 Metern zu Rehen, Wapitis und Elchen und 100 Metern zu Bären und Wölfen; Anfüttern und Annähern sind verboten.

Allgemeine Informationen Travel Alberta, www.travelalberta.com; Regionales Tourismusbüro für Jasper, www.jasper.travel, Explore Canmore, www.explorecanmore.ca

Nichts für zarte Gemüter mit Platzangst: Bruce Marpole zwängt sich durch eine enge Schlüsselstelle in der Rat's Nest Cave.
Foto: Malte Clavin